



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Felix Pirson, Dorothea Roos

## In Memoriam Martin Bachmann: 19. Dezember 1964 – 3. August 2016

Istanbuler Mitteilungen 66, 2016, 5–31 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/m7s6-fh77>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### **Nutzungsbedingungen:**

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### **Terms of use:**

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT  
ABTEILUNG ISTANBUL

# ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 66, 2016

PDF Dokument des gedruckten Beitrags  
PDF document of the printed version of

FELIX PIRSON – DOROTHEA ROOS

In Memoriam Martin Bachmann

19. Dezember 1964 – 3. August 2016

Sigel der Istanbuler Mitteilungen  
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann (†)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Prof. Dr. Ortwin Dally (Rom), Prof. Dr. Inci Delemen (Istanbul), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr. Frank Rumscheid (Bonn), Prof. Dr.-Ing. Dorothée Sack (Berlin), Prof. Dr. Dirk Steuernagel (Regensburg), Prof. Dr. Engelbert Winter (Münster), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul  
İnönü Cad.10, TR-34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

©2016 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.  
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.  
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.  
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.  
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1657-7      ISSN 0341-9142

## IN MEMORIAM MARTIN BACHMANN

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.

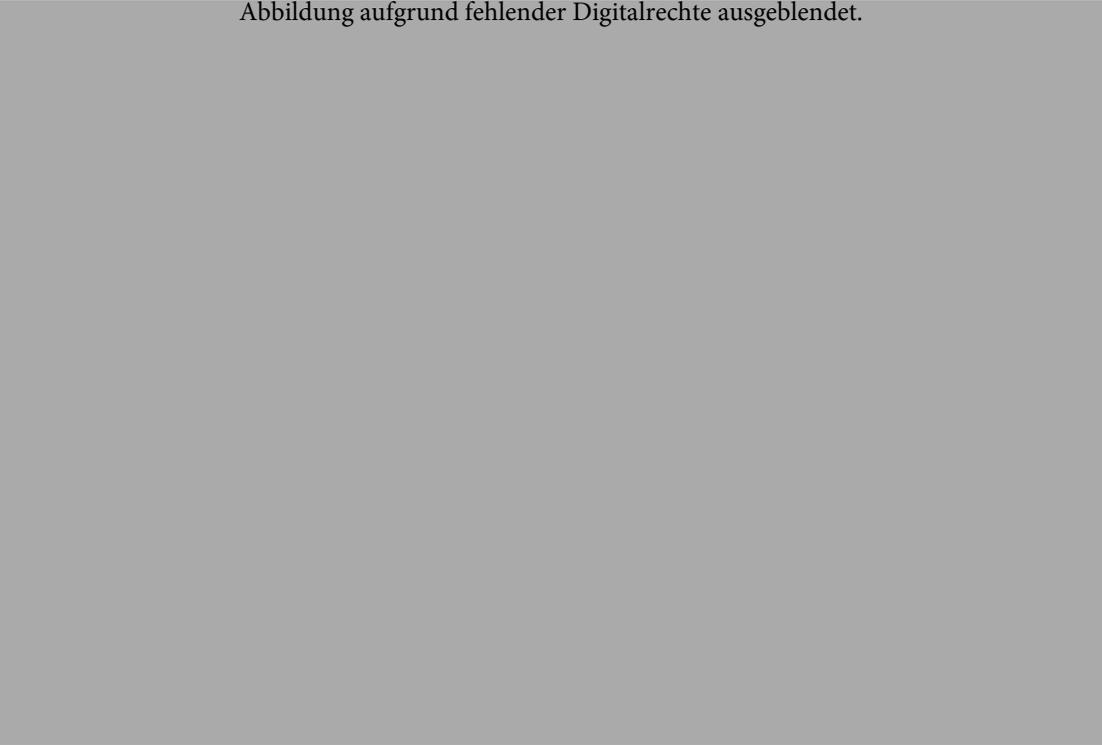


Abb. 1 Martin Bachmann 2013

19. Dezember 1964 – 3. August 2016

Am 3. August 2016 verstarb der Architekt und Bauforscher Dr.-Ing. Martin Bachmann, Zweiter Direktor der Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts, infolge eines Herzinfarkts an seinem Arbeitsplatz. Er hinterläßt seine Frau Jasmin und die vier Kinder Joscha, Moritz, Frida und Lukas. Wie ihr Ehemann und Vater, so sind auch sie ein äußerst lebhafter Teil der Istanbuler Institutsfamilie gewesen.

Der Juli 2016 war für die Abteilung Istanbul und für Martin Bachmann voller besonderer Herausforderungen. Zunächst zeichnete sich ab, daß die diesjährigen Arbeitsgenehmigungen für archäologische Projekte unter deutscher Leitung in der Türkei infolge bilateraler politischer Spannungen nicht erteilt würden. Es folgte der gewalttätige Putschversuch in der Nacht vom 15.



Abb. 2 Martin Bachmann am 2. August 2016 in Istanbul-Yenikapı

auf den 16. Juli, den Martin Bachmann von Deutschland aus verfolgte, wo er und seine Familie den Sommerurlaub verbrachten. Seine größte Sorge galt damals der politischen Entwicklung in der Türkei, die ihm längst zweite Heimat geworden war, sowie denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung, die die traumatischen Ereignisse vor Ort erlebt hatten. Am 19. Juli kehrte er nach Istanbul zurück. Wenig später konnte er an einem herrlichen Sommerabend mit Blick auf Bosporus und Marmarameer nochmals im Kollegenkreis feiern. Das letzte Wochenende vor seinem Tod verbrachte Martin Bachmann in Bergama und dem benachbarten Bademli, wo er mit Wolfgang Radt die Druckfahnen ihres gemeinsamen Bandes zu Architektur und Wanddekoration von Bau Z in Pergamon einer letzten Korrektur unterzog. Bei dieser Gelegenheit folgte er der Einladung des ihm besonders eng verbundenen Steinmetzen Selim Baskin zur Hochzeitsfeier von dessen Sohn Rifat – ebenfalls Meister auf der Pergamongrabung. Zurück in Istanbul unternahm er am 2. August mit Mitarbeitern der Abteilung eine Exkursion zu den laufenden Ausgrabungen des Archäologischen Museums in Yenikapı, wo ihn die erstaunlich gut erhaltenen Holzverschalungen der osmanischen Molen besonders faszinierten. Bei dieser Gelegenheit ist auch das letzte Photo von ihm entstanden (*Abb. 2*).

Der Rückblick auf die letzten Tage von Martin Bachmann erweckt fast der Eindruck eines Resümees. Er hat sie in seiner Durlacher Heimat, in Istanbul und in Bergama verbracht, also an drei Orten, die für sein Leben prägend waren. In kurzer Zeit traf er nochmals mehrere Menschen, die ihm viel bedeuteten. An seinem letzten Nachmittag erledigte er nicht etwa administrative

---

*Abbildungsnachweis:* *Abb. 1* = Eric Vazzoler. – *Abb. 2* = DAI Istanbul – Jesko Fildhuth. – *Abb. 3* = Felix Pirson. – *Abb. 4* = Martin Bachmann, 1990er-Jahre; mit freundlicher Genehmigung von Jürgen und Ursula Bachmann. – *Abb. 5. 9* = DAI Istanbul – Ulrich Mania. – *Abb. 6* = Dorothea Roos. – *Abb. 7. 10. 11* = DAI Istanbul – Martin Bachmann. – *Abb. 8* = DAI Istanbul – Benjamin Engels.

Aufgaben am Schreibtisch oder saß im Flugzeug auf einer seiner zahlreichen dienstlichen Reisen, sondern besichtigte einen spektakulären baugeschichtlichen Befund zusammen mit deutschen und türkischen Architektinnen und Archäologen. Zugleich sind diese letzten Tage für seinen beruflichen Alltag auch charakteristisch: Schnell wechselnde Aufgaben und Orte, konstanter Austausch über sprachliche, kulturelle und fachliche Grenzen hinweg – immer mit größtem Einsatz und der ihm eigenen positiven Haltung. Das in Yenikapı entstandene Photo bringt dies treffend zum Ausdruck (*Abb. 2*).

Trotz der hohen Belastung, der Martin Bachmann zweifelsohne ausgesetzt war, vermittelte er nie den Eindruck von Streß oder gar Überanstrengung. Gelassenheit und Witz waren vielmehr seine dominanten Wesenszüge, die ihn auch dann nicht verließen, wenn manchem anderen das Lachen längst vergangen war. So kam sein viel zu früher Tod völlig unerwartet. Er traf einen Menschen, der auf alle, die ihn kannten, in außergewöhnlichem Maße Ruhe, Belastbarkeit, Optimismus sowie Glück in Familie und Beruf ausstrahlte. Auch deshalb bleibt die Niederschrift seines Nachrufs ein unwirklicher Akt.

Die Autoren kannten Martin Bachmann seit mehreren Jahrzehnten und konnten ihn auf verschiedenen Abschnitten seines Lebens begleiten. Ihren individuellen Erfahrungen entsprechend haben sie die Darstellung einzelner Lebensphasen und Tätigkeiten übernommen, wobei die Schwerpunkte auf seinem beruflichen Werdegang sowie seinem Wirken für das DAI in der Türkei liegen. Seine Verdienste als Architekt und als 1. Vorsitzender der Koldewey-Gesellschaft sollen an anderer Stelle eigens gewürdigt werden<sup>1</sup>. Von seiner Bekanntheit und Beliebtheit in der Türkei zeugen nicht nur zahlreiche Pressenachrichten anlässlich seines Todes, sondern auch die bislang erschienenen Nachrufe<sup>2</sup>. Über die außergewöhnlichen Fähigkeiten Martin Bachmanns als Baupraktiker und Denkmalpfleger hat Josef Steiner lebhaft berichtet<sup>3</sup>. Marie-Christine Junghans ist das Schriftenverzeichnis zu verdanken, das diesen Nachruf ergänzt.

Martin Bachmann wurde am 19. Dezember 1964 in Stuttgart als zweiter Sohn des kaufmännischen Angestellten Jürgen Bachmann und der Hauswirtschaftsmeisterin Ursula Bachmann geboren. Sein Bruder Thomas kam bereits 1961 zur Welt. 1968 zog die junge Familie aus dem Schwäbischen auf das großelterliche Anwesen nach Karlsruhe-Durlach. Nach dem Abitur am dortigen Markgrafengymnasium und anschließendem Wehrdienst nutzte er das Sommersemester 1986 zum Studium der Kunstgeschichte und Archäologie an der Universität Heidelberg. In dieser Zeit absolvierte er zudem ein mehrmonatiges Praktikum in einem Steinmetzbetrieb und war an der Renovierung der mittelalterlichen Schloß- und Stiftskirche St. Michael in Pforzheim beteiligt. Sein großes Interesse an historischer Steinbearbeitung und Bauorganisation hat ihren Ursprung sicherlich auch in diesen ersten praktischen Erfahrungen auf der Baustelle.

---

<sup>1</sup> Die Koldewey-Gesellschaft, Vereinigung für baugeschichtliche Forschung e. V., plant einen Erinnerungsband, der neben einer biographischen Skizze auch ein Kompendium von Schriften und eine Würdigung der Bauprojekte Martin Bachmanns enthalten soll.

<sup>2</sup> Z. Kuban, Bergama Kazısı Mimarı Martin Bachmann, *Mimarlık* 392, 2016, 13; T. Saner, Bir Anadolu Kâşifi ve İstanbul Beyefendisi: Martin Bachmann, *Mimar.İst* 57, 2016, H. 3, 10; F. Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann (19. 12. 1964 – 3. 8. 2016), *Türk Eskiçağ Bilimleri Enstitüsü Haberler* 42, 2016, 12.

<sup>3</sup> J. Steiner, Sensibel, pragmatisch und entscheidungsfreudig – Die breite Spur von Martin Bachmann in Pergamon, *Bautechnik – Zeitschrift für den gesamten Ingenieurbau* 94, 2017, 69–77.

Im Herbst 1986 nahm Martin Bachmann das Architekturstudium an der Universität Karlsruhe (TH) auf. Weil sein Interesse und seine Begabung auffielen, wurde er schon im ersten Studienjahr als studentischer Hilfsassistent am Institut für Baugeschichte bei Wulf Schirmer angestellt. Diese Tätigkeit hat er während seines gesamten Studiums weitergeführt. Zu seinen Aufgaben am Lehrstuhl gehörte vor allem die Durchführung und Betreuung von studentischen Bauaufnahmen. Die gemeinsam vom Institut für Baugeschichte und dem Geodätischen Institut der TH organisierten Pflichtexkursionen führten in diesen Jahren nach Maulbronn, Oppenheim, auf die Burg Hohenrechberg, Bacharach, Nierstein und in andere (Wein-) Dörfer der Pfalz.

Über viele Jahre hinweg entstand unter der Leitung und Mitarbeit von Martin Bachmann der sogenannte Kellerkatasterplan der Durlacher Altstadt, der auf die Baustrukturen vor dem verheerenden Stadtbrand von 1689, d. h. auf die Vorgängerbebauung des heute oberirdisch erhaltenen Baubestandes, schließen läßt. Um den Wiederaufbau nach der Brandkatastrophe zu dokumentieren, wurden zahlreiche Bauaufnahmen dieser barocken Modellhäuser in Durlach erarbeitet und auch von Bürgerhäusern aus der Zeit Friedrich Weinbrenners in Karlsruhe, deren letzte Zeugen erst in den 1990er-Jahren abgebrochen wurden. Die Ergebnisse seiner Forschungen zu Durlach hat Martin Bachmann in der Buch-Publikation »Der barocke Wiederaufbau. Bauhistorische Untersuchungen in der Durlacher Altstadt« (Karlsruhe 2002) publiziert. Die Arbeiten erfolgten immer in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Denkmalpflege und mit großem persönlichem Einsatz – erwähnt sei hier z. B. sein Engagement für den Erhalt des ehemaligen Durlacher Amtsgefängnisses aus den 1840 bzw. 1870er-Jahren, das 1990 schließlich doch dem Neubau eines Einkaufszentrums weichen mußte oder seine Aktivitäten zur, wie er es bezeichnete, »Sicherung von Kulturgut« nach dem Abbruch historischer Bauten aus den Schuttmulden.

Zu den Chancen und Privilegien der Tätigkeit am Institut für Baugeschichte der Universität Karlsruhe gehörte für einige ausgesuchte Studierende die Möglichkeit, in den Sommermonaten auf archäologischen Ausgrabungen in der Türkei arbeiten zu können. Martin Bachmanns Ziel war Pergamon, wo er erstmals 1989 bis 1991 als studentische Hilfskraft an drei Kampagnen der Wohnstadtgrabung unter Leitung von Wolfgang Radt teilnahm. Zusammen mit angehenden Archäologen war er vor allem mit der Dokumentation antiker und byzantinischer Wohngebäude befaßt, konnte bei der Beaufsichtigung von Restaurierungsarbeiten an der byzantinischen Kirche nördlich von Bau Z aber auch erste baupraktische Erfahrungen in Pergamon sammeln. Dabei arbeitete er erstmals mit dem Maurermeister und späterem Vorarbeiter Kamil ›Çavuş‹ Çam zusammen, der ihm bis zu dessen Pensionierung 2013 ein ebenso tatkräftiger wie verlässlicher Partner bei der Realisierung zahlreicher Bauvorhaben in Pergamon war. Ähnlich wegweisend sollte sich die Beteiligung an der Ausgrabung von Bau Z ab 1990 erweisen; die Erforschung und Erhaltung dieses Peristylgebäudes mit seinen bedeutenden Wanddekorationen und Mosaiken sollten Martin Bachmann bis zu seinem Lebensende begleiten.

Anders als die meisten Studenten auf der Pergamongrabung hatte er sich auch sprachlich gewissenhaft auf die Unternehmung vorbereitet, so daß er besonders schnell engen Kontakt zu den Grabungsarbeitern knüpfte. Damit war die Grundlage für eine lebenslange Verbundenheit mit der Türkei und ihren Menschen gelegt. Getrieben von (ästhetischer) Neugierde und der Suche nach dem Kuriosen durchstreifte Martin Bachmann die Handwerkerquartiere und Basare Bergamas und fand als Sammler verstaubter Postkarten oder Auftraggeber von Hemden- und Anzugschneidern zahlreiche Nachahmer in der Grabungsmannschaft. Aber auch die karge Berglandschaft in der Umgebung Bergamas hatte es ihm angetan, wie eine Aufnahme von 1991 mit Martin Bachmann als ›durstigem Hirten‹ im Yüntdağ zeigt (Abb. 3). Neben seinen weit



Abb. 3 Martin Bachmann im Sommer 1991 auf einer Exkursion im Yüntdağ bei Pergamon

überdurchschnittlichen zeichnerischen Fähigkeiten und seiner Souveränität im Türkischen fiel er damals durch seinen besonderen Humor auf, der sich aus einer guten Beobachtungsgabe gepaart mit feinem Sinn für Ironie speiste. Bleibendes Zeugnis dafür ist ein Comic aus seiner Feder, der die Wochenendausflüge der Grabungsmannschaft angeführt von Wolfgang Radt und unter prägender Teilnahme von Elisabeth Steiner (»Taş«) auf die Arginusen-Inseln bei Bademli kommentiert (*Abb. 4*).

Mitte der 1990er-Jahre erweiterte Martin Bachmann bei den Untersuchungen eines Höhenheiligtums aus späthethitischer Zeit auf dem Vulkan Göllü Dağ in Zentralanatolien unter Leitung Wulf Schirmers seinen Horizont über die hellenistisch-römische Antike und den Westen der Türkei hinaus. Seine bemerkenswerte Vielseitigkeit als Bauforscher zeichnete sich somit bereits im Studium ab.

Neben der intensiven Beschäftigung mit historischen Bauten verfolgte Martin Bachmann während seiner Ausbildung zum Architekten auch die aktuelle Baupraxis mit großem Interesse. Nachhaltig beeindruckt hat ihn ein Praktikum, das er während der Wintermonate 1990/91 im Diözesanbauamt in Eichstätt bei Karljosef Schattner absolvierte und dort an den Planungen für den Umbau von Schloß Hirschberg bei Beilngries im Altmühltal zum Tagungs- und Bildungshaus mitarbeitete. Schattners Prinzipien für das Bauen im historischen Bestand, die auf einem kontrast- und spannungsreichen Dialog zwischen dem historischen Bestand als Dokument und den zeitgenössischen »Eintragungen«<sup>4</sup> darin basierten, wurden ihm Vorbild und Anregung. Dies

<sup>4</sup> W. Pehnt, Karljosef Schattner. Ein Architekt aus Eichstätt (Stuttgart 1988) 21.

# Ein Tag am Meer...

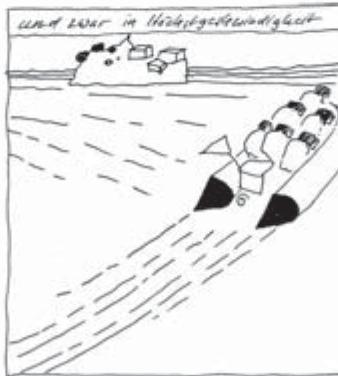
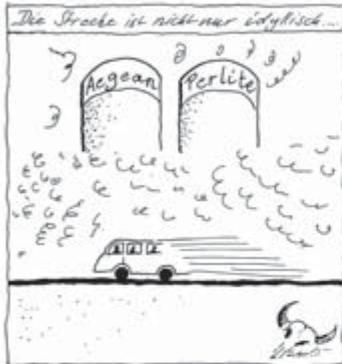


Abb. 4 »Ein Tag am Meer...« von Martin Bachmann

gilt ebenso für seine 1996 in Zusammenarbeit mit seinem Freund und Kommilitonen Andreas Schwarting absolvierte Diplomarbeit bei Martin Einsele und Ottokar Uhl zur Umnutzung des Areals der Badischen Maschinenfabrik in Karlsruhe-Durlach wie für eigene Bauprojekte.

Auch auf diesem Gebiet reichen prägende Erfahrungen bis in die Studienzeit zurück, als Martin Bachmann – wiederum gemeinsam mit Andreas Schwarting – 1995 einen studentischen Wettbewerb für einen Schutzbau über den bereits erwähnten Bau Z in Pergamon gewann, der Mosaiken und Wanddekoration *in situ* überdachen sollte. Die Planung und Realisierung erfolgte während der Grabungskampagnen in Pergamon zwischen 1995 und 2004. Das architektonische Konzept und die Umsetzung des Schutzbaus, mit der auch die Restaurierungsarbeiten einhergingen, fußt auf den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Bearbeitung des repräsentativen hellenistisch-römischen Peristylhauses, die Martin Bachmann ebenfalls übertragen worden war. Für die Qualität dieses erstaunlichen Erstlingswerks (*Abb. 5*), das zugleich sein umfangreichstes Bauprojekt bleiben sollte, spricht auch, daß beide Architekten den Schutzbau in der angesehenen Zeitschrift »Bauwelt« vorstellen konnten<sup>5</sup>.

Nach seinem Diplom war Martin Bachmann als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Baugeschichte der Universität Karlsruhe im DFG-Sonderforschungsbereich 315 »Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke« angestellt und konnte in diesem Rahmen seine Dissertation verfassen. Bereits 1999 wurde er mit der Studie »Die Karlsburg. Spuren einer Residenzanlage im Durlacher Stadtgefüge« promoviert. Als besonders innovativ kann der methodische Ansatz gelten, mit Hilfe der Überlagerung von digitalisierten historischen und aktuellen Stadt- und Katasterplänen die wenigen erhaltenen Reste des Renaissanceschlusses im Lageplan »herauszuschälen« und einzelne Bereiche zur Veranschaulichung der Rekonstruktion der aufgehenden Architektur im digitalen dreidimensionalen Modell darzustellen. Das Thema der »Modellierung« – analog wie digital – beschäftigte Martin Bachmann immer wieder. Modelle dienten ihm sowohl als »Arbeitsmodell« zur Klärung wissenschaftlicher Sachverhalte als auch zur Vermittlung von konstruktiven, architektonischen oder städtebaulichen Zusammenhängen und Inhalten: Sei es ein Blindenmodell der Klosteranlage in Maulbronn aus Holz oder Konstruktionsmodelle von barocken Dachstühlen oder Istanbuler Holzhäusern für die Präsentation in Ausstellungen.

Mit der Wahl der Themen für Diplom und Dissertation war ein beruflicher Weg in der heimischen Denkmalpflege eigentlich vorgezeichnet. Doch erwies sich die von Martin Bachmann häufig augenzwinkernd zur Schau getragene Verbundenheit mit der »heimischen Scholle« nicht als stark genug, um die Neugier auf das Fremde zu unterdrücken und der Faszination neuer Chancen zu entgehen. Als sich im Jahr 2000 die Möglichkeit ergab, als Referent für Bauforschung an die Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts zu wechseln, zögerte er vermutlich nicht lange. Zudem bot sich von Istanbul aus die Möglichkeit, die Arbeiten am Bau Z in Pergamon weiter zu intensivieren.

Diese Aufgabe hatte ebenso wie das spätere Projekt auf dem Karasis (s. u.) sein Interesse an Bautechnik und Bauorganisation in hellenistischer Zeit geweckt, wobei das besondere Augenmerk auf den so genannten Werkzeichen lag. Er konnte zu diesem Thema, das eigentlich zu seiner

---

<sup>5</sup> M. Bachmann – A. Schwarting, Der antike Bau Z. Ein Schutzbau für Mosaikfußböden in Pergamon, *Bauwelt* 37, 2005, 30–33.



Abb. 5 Pergamon, Schutzbau über Bau Z. Blick vom Raum mit dem Maskenmosaik in die nördliche Portikus

Habilitation werden sollte, wenigstens einen ersten Beitrag veröffentlichen, der das Potential von Material und Methode überzeugend darstellt<sup>6</sup>. Mit der von ihm konzipierten internationalen Tagung »Bautechnik im antiken und vorantiken Kleinasien« im Jahr 2007 in Istanbul hat er dem Thema über seine individuellen Interessen hinaus wichtige Impulse verliehen. Dies war sicher auch ein Grund dafür, daß Martin Bachmann zwei Jahre später in das wissenschaftliche Komitee der Construction History Society aufgenommen wurde.

---

<sup>6</sup> M. Bachmann, Hellenistische Steinmetzmarken im westlichen Kleinasien, in: P. Andrassy – J. Budka – F. Kammerzell (Hrsg.), *Non-Textual Marking Systems, Writing and Pseudo Script from Prehistory to Modern Times, Lingua Aegyptica – Studia Monographica 8* (Göttingen 2009) 215–231.



Abb. 6 Eflatun Pınar, Quellheiligtum. Martin Bachmann während der Bauaufnahme 2002

Die Referentenstelle in Istanbul und der fächerübergreifende Ansatz der Abteilung eröffneten ihm aber vor allem neue Möglichkeiten, seinen anatolischen Horizont über Pergamon hinaus zu erweitern. Als erstes eigenes Feldforschungsprojekt an der Abteilung Istanbul leitete er 2002 die bauforscherischen Untersuchungen des hethitischen Quellheiligtums von Eflatun Pınar (Abb. 6) im anatolischen Hochland bei Beyşehir, das in Kooperation mit Sırrı Özenir vom Museum Konya durchgeführt wurde. Nach der Entfernung der neuzeitlich angelegten Forellenzuchtbecken auf dem von klarem Quellwasser durchflossenen Gelände war erstmals eine eingehende Dokumentation und wissenschaftliche Untersuchung des vorübergehend trockengelegten, aus Quadern gemauerten Beckens samt seiner figürlich gestalteten monumentalen Brunnenwand möglich. Die Zusammenarbeit mit türkischen Kollegen und Offiziellen auf Augenhöhe, die für ihn dank seiner bescheidenen Art und seines Charmes nie ein Problem war, trug wesentlich zum Erfolg des Projektes bei.

Die Begeisterung Martin Bachmanns für die Architektur des Hellenismus und ihre spektakuläre landschaftliche Inszenierung wurde durch die Teilnahme am Survey auf dem Berg Karasis in Kilikien unter der Leitung von Adolf Hoffmann, dem damaligen Ersten Direktor der Abteilung Istanbul, und Mustafa H. Sayar von der Universität Istanbul weiter stimuliert. Im Rahmen der Erforschung der weitläufigen Festungsanlage, für die eine umfassende Baudokumentation der



Abb. 7 Istanbul-Kadıköy.  
Wohnhaus der Familie Bachmann in der Safa Sokak 20

teilweise bis zur Mauerkrone erhaltenen Bauanlagen im sehr steilen Gelände erstellt wurde, beschäftigte er sich besonders mit dem mehrstöckigen Speichergebäude. Fragen zur Bautechnik und Bauorganisation der allem Anschein nach gemeinsam von lokal ansässigen und überregional agierenden Handwerkern und Arbeitern errichteten Anlage faszinierten ihn besonders – sicher auch unter dem Eindruck eigener Erfahrungen bei der Anwendung traditioneller Steinmetz- und Steintransporttechniken in Pergamon.

Noch in seine Referenzzeit geht auch die Beschäftigung mit der Holzhausarchitektur Istanbuls zurück, d. h. einer ursprünglich weitverbreiteten Form des Wohnungsbaus, die ähn-

lich wie die historische Architektur in Karlsruhe und Durlach in den 1980–90er Jahren um ihr Überleben kämpft. Der Aspekt des Bewahrens von Architektur, der in vielen Projekten Martin Bachmanns eine zentrale Rolle spielte, kommt hier besonders deutlich zum Tragen. Insofern war es nur konsequent, daß er seit 2013 mit seiner Familie ein von ihm und seiner Frau Jasmin mit bewundernswertem Sachverstand und Geschmack hergerichtetes Holzhaus aus der Zeit um 1910 in Kadıköy bewohnte und damit auch als Privatmann zum Erhalt des kulturellen Erbes beitrug (*Abb. 7*).

Am Anfang stand die Untersuchung der Sommerresidenz des Deutschen Botschafters in Tarabya als Ensemble von Holzhäusern in seinen verschiedenen historischen Schichten. Aus dieser Studie ging eine zweisprachige, mittlerweile in zwei Versionen erschienene Monographie hervor<sup>7</sup>, die unter den zahlreichen Schriften Martin Bachmanns der ›Bestseller‹ ist und ganz wesentlich zur Wertschätzung der Arbeit des DAI in der Türkei durch die deutsche Diplomatie beigetragen hat. Es folgten Untersuchungen einzelner Häuser, wobei er immer die Gunst der Stunde nutzte, die sich bei Sanierungs- und Umnutzungsvorhaben bot. Daß seine Anregungen und seine Kritik in diesem Zusammenhang nicht immer so berücksichtigt wurden, wie er es sich gewünscht hätte, gehörte zu den ernüchternden Erfahrungen, die er mit dem Umgang historischer Bausubstanz im boomenden Istanbul immer wieder machen mußte. Dennoch blieb er Tarabya bis zuletzt aufs Engste verbunden und hat noch im Sommer 2016 eine Bauaufnahme des ehemaligen Kanzlerwohnhauses durch Studierende der Hochschule Regensburg initiiert.

Neben der Untersuchung des baugeschichtlich besonders bedeutsamen Amcazade Yalısı, das als das älteste noch erhaltene Holzhaus Istanbuls gilt, und zahlreichen Bauaufnahmen auf den Prinzeninseln mit ihrem immer noch reichen Bestand an Holzhäusern, bildete das historische Stadtviertel Zeyrek einen Schwerpunkt. Hier konnte Martin Bachmann auf bislang nicht publizierte Vorarbeiten von Wolfgang Müller-Wiener und Johannes Cramer aus den 1970er-Jahren zurückgreifen, die er mit eigenen Forschungen sehr überzeugend zu einer diachronen Ensemblestudie ausbaute. Seine Arbeiten zur Holzhausarchitektur Istanbul zeichnen sich durch die Kombination fundierter architekturgeschichtlicher Analysen, die auch den historischen Rahmenbedingungen die notwendige Aufmerksamkeit schenken, mit grundlegenden Beobachtungen zu Bautechnik und Bauorganisation aus, woraus beeindruckend ganzheitliche Gebäudebiographien entstanden sind. Sie waren nicht zuletzt Basis für zahlreiche Vorträge und Führungen, für die Martin Bachmann ein ganz besonderes Talent hatte und innerhalb der deutschen Community in Istanbul sehr geschätzt wurde.

Eine Zwischenbilanz des Holzhaus-Projektes konnte 2008 in der von ihm kuratierten Ausstellung »Istanbul Holzhäuser. Beispiele seiner historischen Wohnarchitektur« (»Ahşap İstanbul. Konut Mimarısinden Örnekler«) gezogen werden, die gemeinsam mit dem İstanbul Araştırma Enstitüsü realisiert wurde. Der Erfolg dieses Vorhabens gab den Anstoß zu Planungen einer Fortsetzungs-Ausstellung, die allerdings nicht über erste Ansätze hinausgekommen sind. Der Abschluß und die Vorlage seiner Forschungen zu den Holzhäusern Istanbuls ist ein wichtiger Teil des Vermächtnisses, das Martin Bachmann uns hinterlassen hat.

---

<sup>7</sup> M. Bachmann, Tarabya. Geschichte und Entwicklung der historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters am Bosphorus (Istanbul 2003); ders., Yazlık am Bosphorus. Geschichte und Entwicklung der Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya (Ankara 2011).



Abb. 8 Pergamon, Rote Halle. Martin Bachmann im Gespräch mit Ertuğrul Günay, Minister für Kultur und Tourismus der Republik Türkei bei der Eröffnung des südlichen Rundturms am 29. September 2009

Nach einem kurzen Intermezzo an der TU Dortmund als Vertreter der Professur für Bau- forschung und Denkmalpflege 2004–2005 kehrte er an die Abteilung Istanbul zurück. Als im Jahr 2007 die stellvertretende Leitung der Abteilung neu zu besetzen war, wählte ihn die Zentralkommission des DAI aus einem starken Bewerberfeld. In den folgenden Jahren erfüllte Martin Bachmann die an ihn gerichteten Erwartungen nicht nur durch seine hohe fachliche Qualifikation und sein großes Engagement, sondern auch durch seine Authentizität und sein evidentes diplomatisches Geschick. Er hat das wissenschaftliche Profil der Abteilung maßgeblich weiterentwickelt und vor allem durch seine immer vielfältigeren Aktivitäten im Bereich der Baudenkmalpflege enorm zum Ansehen des DAI im Gastland Türkei und darüber hinaus beigetragen. Bei zwei Begehungen durch den Wissenschaftsrat in den Jahren 2007 und 2015 konnte er die zentrale Rolle der Bauforschung im multidisziplinären und dia- chronen Konzept der Abteilung und ihre genuine Verbindung mit dem Kulturerhalt äußerst überzeugend vertreten. Seine Loyalität gegenüber dem Leiter der Abteilung und das ebenso kollegiale wie freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Direktoren haben sehr zum posi- tiven Zusammenhalt des Istanbuler Instituts beigetragen. Für die Kollegen und seine engsten Mitarbeiterinnen war er stets Quell von Ruhe und Energie zugleich und genoß dank seiner Bescheidenheit und der Freiheit von Dünkel allgemeines Vertrauen und Ansehen. Daß er auch zu leben wußte, kommt nicht zuletzt im Amt des ›Kuchenbeauftragten‹ zum Ausdruck, das er noch als Zweiter Direktor bei der täglichen Teerunde der Abteilung wahrnahm. Durch die großzügige Stiftung seiner Bibliothek, die wir Jasmin Bachmann verdanken, wird er auch in seinen Büchern an der Abteilung weiterhin präsent sein.

Bereits 2006 hatte Martin Bachmann die stellvertretende Leitung der Pergamongrabung übernommen, wo er zunächst für die Konservierungsarbeiten im Komplex der Roten Halle ver- antwortlich war. Das bedeutende kaiserzeitliche Heiligtum war dank mehrjähriger Forschungen unter Leitung von Adolf Hoffmann auch als denkmalpflegerische Herausforderung wieder ver- stärkt ins Interesse gerückt. Mithilfe großzügiger finanzieller Unterstützung durch die Studiosus Foundation München, deren Vertrauen sich Martin Bachmann durch überzeugende Ergebnisse bei effizienter Verwendung der Mittel rasch erworben hatte, konnte ein mehrstufiges Projekt

Abb. 9 Pergamon,  
Rote Halle. Karyatide  
in Gestalt der Sachmet  
nach Abschluß der  
Arbeiten im Sommer  
2014



zur Konservierung und Präsentation des südlichen Abschnitts des Heiligtums initiiert werden. Zunächst galt es, unter Integration von Bausubstanz des 19. Jahrhunderts ein Depot südlich des Rundturms zu errichten, das zur Aufnahme der unzähligen Bauteile und Skulpturenfragmente diente, die innerhalb des Rundturms unsachgemäß gelagert waren. Danach wurde der südliche Rundturm konserviert und mit einer Besucherplattform ausgestattet, die eine Musealisierung des eindrucksvollen Kuppelraumes ohne wesentliche Eingriffe in den originalen Bestand ermöglichte. Dieser Projektabschnitt konnte mit einer feierlichen Eröffnung im September 2009 abgeschlossen werden (*Abb. 8*), deren Erfolg vor allem auch eine Bestätigung für Martin Bachmann und sein Team lokaler Handwerker war, unter denen neben Kamil Çam und Selim Baskın der Schlossermeister Adnan Ellidenk zu den langjährigen Gefährten in Bergama zählt. Ihm ist unter anderem die Ausführung der Lamellenwände zu verdanken, die nach ihrem erstmaligen Einsatz in Bau Z (s. *Abb. 5*) zu einer Signatur der zahlreichen kleineren und größeren Bauwerke Martin Bachmanns in Pergamon wurden.

Während der Konservierung des südlichen Rundturms der Roten Halle intensivierte sich auch die Zusammenarbeit mit dem Baustatiker Josef Steiner, der als Bruder der langjährigen Grabungsphotographin Elisabeth Steiner ein großes Interesse an der Türkei und ihrem kulturellen Erbe pflegt. Im Rahmen seines ehrenamtlichen Engagements für das DAI wurde er für Martin Bachmann zu einem kongenialen Partner bei der Realisierung von statisch zunehmend anspruchsvollen Vorhaben. Dies gilt insbesondere für die Ergänzung und Wiederaufrichtung einer über acht Meter hohen Karyatide in Gestalt der ägyptischen Göttin Sachmet im südlichen Hof der Roten Halle (*Abb. 9*) – das wohl spektakulärste Projekt mit großer Öffentlich-

keitswirksamkeit, das Martin Bachmann in Pergamon umsetzen konnte. Daß die Einweihung dieses Meilensteins in der Erhaltung und Präsentation des architektonischen Erbes der antiken Metropole mit dem Prozeß ihrer Aufnahme in die Liste der UNESCO-Welterbestätten 2014 zusammenfiel, war für ihn eine besondere Freude.

Parallel zu den Arbeiten in der Roten Halle behielt er die Ruine als Ganzes im Auge. So erkannte er den dringenden Konservierungsbedarf im Bereich des hellenistischen Gymnasiums, dessen kühne Hangstützmauern an verschiedenen Stellen einzustürzen drohten. Auch diese Aufgabe ging er mit logistischem Weitblick an, dem wir unter anderem die Verlagerung riesiger Schutthalden aus der Zeit der Grabungen des frühen 20. Jahrhunderts verdanken. Um die Attraktivität des Ensembles aus Bau Z und Gymnasium für touristische Besucher zu steigern und zugleich unrealistischen Forderungen nach einem vollständigen Aufbau der kaiserzeitlichen Säulenhallen der großen Palästra zu begegnen, initiierte er eine Anastylose wenigstens deren nordwestlicher Ecke, die auch dem Schutz der am Boden verstreuten Bauglieder dienen soll. Dieses Projekt brachte ihm auch Kritik ein, die er aber konstruktiv zur Optimierung des 2013 begonnenen Vorhabens zu nutzen verstand. Auf dem bereits Geleisteten aufbauend soll auch dieser Teil des Vermächnisses in Zukunft zu einem erfolgreichen Abschluß im Sinne seines Initiators geführt werden. Damit sind der Archäologe und Steinmetz Ulrich Mania sowie die Architektin Seçil Tezer betraut – letztere als Schülerin und langjährige Mitarbeiterin Martin Bachmanns in Pergamon und Istanbul.

Der Einfluß, den er in den letzten zehn Jahren auf den Umgang mit dem antiken Erbe Pergamons gewonnen hat, ging jedoch über die eigenen Projekte des DAI weit hinaus. Bei mehreren groß dimensionierten Restaurierungsmaßnahmen des Ministeriums für Kultur und Tourismus der Republik Türkei z. B. an der Roten Halle selbst oder den Stadtmauern der Akropolis wirkte er auf Wunsch der zuständigen Behörden bei Konzeption und Bauaufsicht mit. Auch dadurch wurde er besonders in Bergama selbst zu einem allseits geschätzten Gesicht der Pergamongrabung, wozu weiter beitrug, daß Familie Bachmann auch dort ein Haus erwarb und in den Sommermonaten mit quirligem Leben füllte (*Abb. 10*). Diese große Verbundenheit mit Bergama und seinen Menschen fand einen letzten überzeugenden Ausdruck in dem Aufruf der Hinterbliebenen, im Gedenken an Martin Bachmann für in Not geratene Arbeiter der Pergamongrabung zu spenden.

In Anbetracht seines großen Engagements für die Baudenkmalpflege in Pergamon war es eine kluge Entscheidung Martin Bachmanns, seine eigenen wissenschaftlichen Schwerpunkte während des letzten Jahrzehnts außerhalb der Attalidenresidenz zu setzen. Neben den Studien über die Istanbuler Holzhäuser avancierte auch die 2007 im lykischen Oinoanda begonnene Unternehmung zu den Vorzeigeprojekten der Abteilung Istanbul. Die konsequent interdisziplinär konzipierten Forschungen zu den reichen epigraphischen Zeugnissen in ihrem architektonischen Kontext und als Elemente antiker Stadtkultur erfolgte zusammen mit dem Philologen Jürgen Hammerstaedt (Universität Köln) und dem Archäologen Veli Köse (Hacettepe Universität Ankara) sowie weiteren Partnern aus Istanbul, Karlsruhe, Regensburg und Wien. Die britischen Kollegen Martin Ferguson Smith, der seit 1968 in zahlreichen Forschungsaufenthalten eine Renaissance der Oinoanda-Studien eingeleitet hatte, und Nicholas Milner bereicherten die neue Unternehmung mit ihren wertvollen Erfahrungen und Kenntnissen. Ein besonderer Fokus lag auf den etwa 300 mittlerweile entdeckten Fragmenten einer monumentalen philosophischen Inschrift, die die epikureischen Lehren des Philosophen Diogenes von Oinoanda beinhalten und bezogen auf ihre anzunehmende Dimension als die größte bekannte Inschrift der antiken Welt gelten können. Erstmals sollten epigraphische und architektonische Befunde

Abb. 10 Bergama,  
Talatpaşa Mahallesi.  
Wohnhaus (mit Balkon) der  
Familie Bachmann



gemeinsam ausgewertet und mit dem Ziel zusammengeführt werden, eine Vorstellung von der ursprünglichen architektonischen Gestalt der seit spätantiker Zeit demontierten Stoa, an deren Wänden die Inschrift angebracht gewesen sein muß, zu gewinnen. Um das ca. 15.000 qm große hellenistische Zentrum von Oinoanda mit den öffentlichen Gebäuden rund um die so genannte Esplanade innerhalb von nur einer Kampagne als steingerechten Versturzsplan im Maßstab 1:50 zeichnen zu können, wurden als Grundlage für die Handzeichnungen terrestrische Laserscans angefertigt. Hinzu kamen geophysikalische Untersuchungen und die Erfassung aller im Gelände zugänglichen Quader mit Inschriften als detaillierte 3D-Laserscans, womit sie jetzt erstmals einer gründlichen Autopsie hinsichtlich ihrer ursprünglichen Position am Bau unterzogen werden können. Am Ende der gemeinsamen Lektüre der ›Spuren der Steine‹ durch Epigraphiker und Bauforscher stand die Interpretation bautechnischer Indizien wie z. B. Stemmlöcher und Anathyrosen in Verbindung mit der philologischen Textanalyse. Mit der Konzeption und



Abb. 11 Oinoanda. Depothaus zum Schutz der Inschriftenfragmente

erfolgreichen Durchführung des Projektes in Oinoanda konnte Martin Bachmann sein Gespür für innovative Themen und seine methodische Kreativität ebenso unter Beweis stellen wie seine Fähigkeiten als Organisator und Leiter eines multidisziplinären und internationalen Teams.

Auch in Oinoanda begnügte er sich nicht mit der Forschung, sondern kümmerte sich auch um den Erhalt der Monumente – in diesem Fall um kleinere Fragmente der Diogenes-Inschrift oder andere Bauglieder, die in den abgelegenen Ruinen von Oinoanda nicht effektiv geschützt werden können. Auf der Esplanade entstand aus 4 mm dicken Stahlplatten ein ›Panzerschrank‹, der Regal und Tragwerk in sich vereint und in Modulbauweise errichtet wurde (Abb. 11). Sämtliche Einzelteile mußten von Maultieren aus dem Dorf am Fuße des Berges die 300 Höhenmeter hinauf nach Oinoanda transportiert werden – eine Aufgabe ganz nach dem Geschmack von Martin Bachmann, der nicht nur Demiurg, sondern auch *homo ludens* war. So entstand ein skulpturaler Baukörper, der Funktionalität und Ästhetik aufs überzeugendste in sich vereint.

Neben der Arbeit in seinen zahlreichen Projekten stand Martin Bachmann auch der Redaktion der Abteilung vor. Vor allem war er jedoch aktiv in die Leitung der Abteilung eingebunden, wodurch der Erste Direktor nicht nur auf einen zuverlässigen Stellvertreter bauen konnte, son-

dern vor allem auf den Rat eines in der Türkei sehr erfahrenen Kollegen, der auch in kritischen Situationen mit Ruhe und Gelassenheit zur Findung der richtigen Entscheidungen beitrug.

Sehr viel Zeit und Energie verwand Martin Bachmann in den letzten Jahren auf die strukturelle Etablierung der Baudenkmalpflege an der Abteilung Istanbul. Er betrachtete Bauforschung und Baudenkmalpflege als untrennbare Einheit und setzte diese Erkenntnis mit viel Pragmatismus in die Tat um. Dabei überzeugte er weniger mit theoretischen Konzepten, sondern mit beispielhaften Ergebnissen, die besonders in der Türkei überaus positiv rezipiert wurden. Dank seiner Leistungen auf dem Gebiet der Baudenkmalpflege und wegen des besonderen Bedarfs an den Grabungsplätzen des DAI in der Türkei ermöglichte die Präsidentin des DAI die Anstellung zweier junger türkischer Architektinnen an der Abteilung, die auch über die Dauer der Sommerkampagnen hinaus an der Konzeption und Durchführung denkmalpflegerischer Maßnahmen einschließlich der aufwendigen Antragsverfahren mitwirken. Zu den Verdiensten dieses Arbeitsbereichs »Bauforschung und Baudenkmalpflege« unter Leitung Martin Bachmanns zählt auch die Ausrichtung der beiden großen internationalen Konferenzen »Heritage in Context« I und II gemeinsam mit türkischen Partner-Universitäten in Ankara und Istanbul in den Jahren 2012 und 2014. Beide Veranstaltungen konnten anerkannte Beiträge zur Diskussion über den Erhalt des kulturellen Erbes beisteuern, die im Fall der ersten Konferenz auch schon gedruckt vorliegen. Schließlich hat Martin Bachmanns Engagement mit dazu beigetragen, daß Fragen der Denkmalpflege im DAI über Istanbul und die Türkei hinaus wieder intensiver und auf höchstem Niveau diskutiert werden. So war es nur konsequent, daß er 2014 von der Nationalen Akademie Leopoldina in eine Arbeitsgruppe zum archäologischen Kulturerbe berufen wurde, deren Ziel es ist, in einem Zukunftsreport Visionen für Maßnahmen gegen die vielfältigen Bedrohungen zu entwickeln, denen das kulturelle Erbe ausgesetzt ist. Und noch im Frühjahr 2016 konnte er an der Eröffnung des Archaeological Heritage Network, dem er als 1. Vorsitzender der Koldewey Gesellschaft angehörte, in Berlin im Beisein des Bundesministers des Auswärtigen Frank-Walter Steinmeier teilnehmen.

Im Rahmen seiner breitgefächerten Aktivitäten war die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Martin Bachmann immer ein besonderes Anliegen. An der universitären Lehre beteiligte er sich während der bereits erwähnten Vertretung einer Professur in Dortmund ebenso wie durch Lehraufträge am Lehrstuhl Baugeschichte der BTU Cottbus-Senftenberg. Auch blieb seine enge Verbindung mit dem Fachgebiet Baugeschichte am KIT in Karlsruhe bestehen: Über viele Jahre hinweg waren Karlsruher Architekturstudenten unter seiner Anleitung an archäologischen Projekten in Pergamon und andernorts in der Türkei beteiligt oder erstellten Bauaufnahmen von Holzhäusern in Istanbul und anderen historischen Gebäuden. Ein baugeschichtliches Seminar zur Rekonstruktion der historischen Topographie Istanbuls, bei dem es um die Erstellung eines digitalen Stadtmodells mit dem Holzhausbestand im Stadtteil Zeyrek um 1913 geht, konnte er im Sommersemester 2016 nicht mehr zu Ende führen.

Es war wohl sein Traum, zum Abschluß seiner Karriere in die ihm so eng verbundene Karlsruher Heimat zurückzukehren. Andererseits wäre ihm der Weggang aus Istanbul und vom DAI nicht leichtgefallen, so daß er nicht alle Möglichkeiten, die sich ihm zu beruflichen Veränderung boten, weiter verfolgte, sondern die Zukunft für sich und seine Familie zunächst in Istanbul plante. Hier engagierte er sich noch in seinen letzten Tagen als Vorstandsmitglied im Verein zum Betrieb der Deutschen Botschaftsschule für deren Umzug in ein historisches Schulgebäude in Tarabya. Auch dort hinterläßt sein Tod eine große Lücke.

Mit Martin Bachmann haben wir einen herausragenden Bauforscher und Denkmalpfleger und zugleich großartigen Kollegen und Freund viel zu früh verloren. Am 7. September 2016 konnten wir ihm gemeinsam mit seinem Vater, seinem Bruder und zahlreichen Kollegen und Freunden aus Deutschland und der Türkei unter Teilnahme des Deutschen Botschafters, der Präsidentin des DAI und des Bürgermeisters von Bergama im Generalkonsulat in Istanbul gedenken. Bei dieser Gelegenheit gab Friederike Fless der Trauergemeinde folgende Worte mit auf den Weg: »Und vielleicht kann für uns alle ein wenig Trost darin liegen, daß wir Martin Bachmann immer wieder in den Ergebnissen seiner Arbeit begegnen können«. Auch dazu soll dieser Nachruf einen Beitrag leisten.

Felix Pirson – Istanbul  
Dorothea Roos – Karlsruhe

MARTIN BACHMANN

## Schriftenverzeichnis

1996

Zus. mit A. Schwarting, Die Badische Maschinenfabrik Durlach. Überlegungen zur Neustrukturierung und Umnutzung des Betriebsgeländes im Rahmen einer Diplomarbeit an der Uni Karlsruhe, *Intelligenz- und Provinzblatt für Durlach* 17, 1996, 8–13

Von Obschtmoscht, Unschlitt und Kelterkunscht, *Intelligenz- und Provinzblatt für Durlach* 20, 1996, 24–29

1997

Zus. mit A. Schwarting, Tastmodell von Klosteranlage Maulbronn. Architekturstudierende für Blinde kreativ, *UniKaTH: das Magazin der Universität Karlsruhe (TH)* 4, 1997, 43

Das Amthaus in Durlach. Baugeschichtliche Forschung als Beitrag zum Verständnis der konstruktiven Eigenarten, in: F. Wenzel (Hrsg.), *Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke. Bauegefüge, Konstruktionen, Werkstoffe*, Jahrbuch 1995 des SFB 315 der Universität Karlsruhe (Berlin 1997) 21–47

Eiszeit in der Bergwaldstraße, *Intelligenz- und Provinzblatt für Durlach* 22, 1997, 23–29

1998

Die Karlsburg in Durlach. Die Planungen D. E. Rossis zum Neubau der barocken Residenz im Licht dreier bisher unpublizierter Zeichnungen, *Architectura* 28, 1998, 37–59

2000

Die Karlsburg. Spuren der Residenzanlage im Durlacher Stadtgefüge, *Materialien zu Baugeschichte und Bauforschung* 11 (Karlsruhe 2000)

## 2001

Besonderheiten historischer Bauaufnahmen und Lagepläne untersucht am Beispiel der Durlacher Karlsburg, in: U. Weferling – K. Heine – U. Wulf (Hrsg.), Von Handaufmaß bis High Tech. Messen, Modellieren, Darstellen. Aufnahmeverfahren in der historischen Bau-forschung. Interdisziplinäres Kolloquium vom 23. bis 26. Februar 2000 in Cottbus (Mainz 2001) 187–197

## 2002

Der barocke Wiederaufbau. Bauhistorische Untersuchungen in der Durlacher Altstadt, Mate-rialien zu Baugeschichte und Bauforschung 12 (Mainz 2002)

Wiedereinweihung Ordenskirche Bayreuth–St. Georgen (Bayreuth 2002)

Tarabya. Geschichte und Entwicklung der historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters am Bosphorus, IstMitt 52, 2002, 523–574

## 2003

Tarabya. Geschichte und Entwicklung der historischen Sommerresidenz des deutschen Bot-schafters am Bosphorus (Istanbul 2003)

Rez. zu H. Halfmann, Städtebau und Bauherren im römischen Kleinasien. Ein Vergleich zwischen Pergamon und Ephesos, IstMitt Beih. 43 (Tübingen 2001), Gnomon 75, 2003, 56–59

## 2004

Zus. mit S. Özenir, Das Quellheiligtum Eflatun Pınar, AA 2004/1 (Mainz 2005) 85–112

Bau Z in Pergamon, in: H. Bankel – W. Schnuchel – Th. Schulz – K. Tragbar (Hrsg.), Bericht über die 42. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung, 8. bis 12. Mai 2002 in München (Karlsruhe 2004) 214–225

Topographie und Macht. Der Burgberg in Pergamon, in: E.-L. Schwandner – K. Rheidt (Hrsg.), Macht der Architektur – Architektur der Macht. Bauforschungskolloquium in Berlin vom 30. Oktober bis 2. November 2002, DiskAB 8 (Mainz 2004) 112–131

Antike als Ressource. Archäologie und Tourismus in Bergama, in: Festschrift für Wolfgang Radt, IstMitt 54, 2004, 55–69

Die Pfalz im Jahre XI. Das Sironabad, in: Zeiträume. Festschrift für Wulf Schirmer, Architec-tura 34, 2004, 9–20

## 2005

Zus. mit A. Schwarting, Pergamon Bau Z. Schutzbau über römischen Mosaiken (Dresden 2005)

Zus. mit A. Schwarting, Der antike Bau Z. Ein Schutzbau für Mosaikfußböden in Pergamon, Bauwelt 37, 2005, 30–33

## 2006

Divine Staging. The Civil Engineering Peculiarities of the Hittite Spring Sanctuary Eflatun Pınar, in: M. Dunkeld – J. Campbell – H. Louw – M. Tutton – B. Addis – R. Thorne (Hrsg.), Proceedings of the 2<sup>nd</sup> International Congress on Construction History, Cambridge 29<sup>th</sup> March – 2<sup>nd</sup> April 2006 (Cambridge 2006) 251–265

The Shelter over Bau Z in Pergamon, in: Z. Ahunbay – Ü. Izmirligil (Hrsg.), Management and Preservation of Archaeological Sites, Proceedings of the 4<sup>th</sup> Bilateral Meeting of ICOMOS Turkey – ICOMOS Greece, Side 29<sup>th</sup> April – 2<sup>nd</sup> May 2002 (Istanbul 2006) 40–44

Die Synagoge von Bergama (Pergamon)/Türkei, in: Informationen der Bet Tfila-Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa Braunschweig 4, 2006, 7

Rez. zu: Hea-Jee Im, Karlsruher Bürgerhäuser zur Zeit Friedrich Weinbrenners (Mainz 2004), Architectura 36, 2006, 110–111

## 2007

Wendepunkt in der Werksteinarchitektur der Hethiter. Das Quellheiligtum Eflatun Pınar, Architectura 37, 2007, 31–43

Beiträge in: A. Hoffmann u. a., Vorbericht zu den in den Jahren 2003 bis 2005 auf dem Berg Karasis (bei Kozan/Adana) und in seiner Umgebung durchgeführten Untersuchungen, IstMitt 57, 2007, 365–468:

- Das Speichergebäude, 424–428
- Zus. mit D. Roos, Das Steinmaterial und die Mauerwerksarten, 396–398
- Überlegungen zur Bautechnik und Bauorganisation, 434–442

Das Konservierungsprojekt in der Roten Halle, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2006, AA 2007/2, 59–67

Standort und Herkunft. Zur Begriffsbestimmung der Interdisziplinarität in der Bauforschung, AA 2007/1, 241–255

## 2008

Machtdemonstration und Kulturimpuls. Die Festung auf dem Karasis, in: F. Pirson – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), Austausch und Inspiration. Kulturkontakt als Impuls architektonischer Inno-

vation, Kolloquium vom 28.–30. 4. 2006 in Berlin anlässlich des 65. Geburtstages von Adolf Hoffmann, *DiskAB 9* (Mainz 2008) 67–81

Zus. mit A. Schwarting, Conservation Projects in Pergamon. Building Z and the Shelter Constructed above it, *Conservation and Management of Archaeological Sites 10*, 2008, 157–173

Lichtvolle Perspektiven. Ein Fensterglasfund aus Bau Z in Pergamon, in: İ. Delemen – S. Çokay-Kepçe – A. Özdizbay – Ö. Turak (Hrsg.), *Euergetes. Festschrift für Dr. Haluk Abbasoğlu zum 65. Geburtstag* (Antalya 2008) 117–126

Das Konservierungsprojekt in der Roten Halle, in: F. Pirson u. a., *Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2007*, AA 2008/2, 144–152

Kızıl Avlu'daki Koruma Projesi, *KST 29*, H. 3, 2008, 270–284

Auf den Spuren Osmanischer Bautradition. Dörpfelds Wirken als Architekt in Istanbul und Bergama, in: Ch. Papadatou-Giannopoulou (Hrsg.), *Διεθνές Συνέδριο Αφιερωμένο στον Wilhelm Dörpfeld. Υπό την Αιγίδα του Υπουργείου Πολιτισμού, Λευκάδα 6–11 Αυγούστου 2006* (Patras 2008) 342–362

Zus. mit P. Niewöhner und F. Pirson, Archaeological Projects in Istanbul Undertaken by the DAI and their Possible Impact on Conservation within the City, in: *İstanbul Büyükşehir Belediyesi* (Hrsg.), *International Symposium on Appropriate Methods and Approaches for the Conservation of the Land Walls*, 20<sup>th</sup>–22<sup>nd</sup> January 2007 in Istanbul (Istanbul 2008) 14–17

Beiträge in: *Ahşap İstanbul* (s. u.):

- Technische und konstruktive Besonderheiten der Istanbuler Holzhäuser, 20–63
- Vergängliche Lebenswelten. Holzhäuser Istanbul in der Forschungsarbeit des DAI Istanbul, 96–203
- Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte und Konstruktionsweise des Amcazade Yalısı aus der Bauaufnahme 2007/2008, 204–253

## 2009

Neue Forschungen zur hethitischen Architektur, in: Verein zur Förderung der Aufarbeitung der Hellenischen Geschichte e. V. (Hrsg.), *Bronze Age Architectural Traditions in the Eastern Mediterranean: Diffusion and Diversity*, Proceedings of the Symposium, 07.–08. 05. 2008 in Munich (Altenburg 2009) 209–225

Alman Arkeoloji Enstitüsü İstanbul Şubesi'nin yeni araştırma projelerinden Oinoanda (Lykia), *AST 26*, H. 3, 2009, 279–292

Oinoanda'da Arazi Çalışmaları 2008 = Fieldwork at Oinoanda 2008, *ANMED 7*, 2009, 150–157

Hellenistische Steinmetzmarken im westlichen Kleinasien, in: P. Andrassy – J. Budka – F. Kammerzell (Hrsg.), *Non-Textual Marking Systems, Writing and Pseudo Script from Prehistory to Modern Times*, *Lingua Aegyptica – Studia Monographica 8* (Göttingen 2009) 215–231

Das Konservierungsprojekt in der Roten Halle, in: F. Pirson u. a., *Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2008*, AA 2009/2, 202–210

Kızıl Avlu'daki Koruma Projesi, KST 30, H. 3, 2009, 66–67

The Amcazade Yalısı in Istanbul. A new light on Ottoman Carpentry, in: K.-E. Kurrer – W. Lorenz – V. Wetzke (Hrsg.), Proceedings of the 3<sup>rd</sup> International Congress on Construction History, 20<sup>th</sup>–24<sup>th</sup> May 2009 TU Cottbus (Berlin 2009) 67–74

Epochenwandel am Bosphorus, in: M. v. Kummer (Hrsg.), Deutsche Präsenz am Bosphorus, (Istanbul 2009) 114–135

Im Spannungsfeld zwischen Tradierung und Innovation. Die Bautechnikgeschichte Kleinasien im Licht der Beiträge des Kolloquiums, in: Bautechnik im antiken und vorantiken Kleinasien, Byzas 9, 1–21

## 2010

2008 Yılı Oinoanda Çalışmaları, AST 27, H. 3, 2010, 9–16

Oinoanda Arazi Çalışmaları 2009 = Fieldwork at Oinoanda in 2009, ANMED 8, 2010, 189–194

Bau Z in Pergamon – Analyse einer Langfristnutzung, in: S. Ladstätter – V. Scheibelreiter (Hrsg.), Städtisches Wohnen im östlichen Mittelmeerraum 4. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr., Akten des internationalen Kolloquiums vom 24.–27. Oktober 2007 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien 2010) 179–192

Kızıl Avlu'daki Koruma Projesi, KST 31, H. 3, 2010, 411–414

Das Konservierungsprojekt in der Roten Halle, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2009, AA 2010/2, 221–231

## 2011

Dachwerk über steinernem »Fruchtkasten«. Der Speicherbau des Karasis, in: A. von Kienlin (Hrsg.), Holztragwerke der Antike, Internationale Konferenz 30. März – 1. April 2007 in München, Byzas 11 (Istanbul 2011) 171–182

2009 Yılı Oinoanda Çalışmaları, AST 28, H. 3, 2011, 221–230

Oinoanda Arazi Çalışmaları 2010 = Report on Campaign at Oinoanda in 2010, ANMED 9, 2011, 200–208

Pergamenische Architektur und Bautechnik, in: R. Grüßinger – V. Kästner – A. Scholl, (Hrsg.), Pergamon. Panorama der antiken Metropole. Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 2011) 74–81

Bergama – Alman Arkeoloji Enstitüsü'nün Son Zamanlarda Yaptığı Restorasyon Çalışmaları, in: E. Önen – M. Mutluer – N. Çetin (Hrsg.), Uluslararası Bergama Sempozyumu, 7–9 Nisan 2011 (Izmir 2011) 37–47

Fenster zum Hof – Zur Belichtungsfrage Pergamenischer Peristylhäuser, in: P. I. Schneider – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), Licht-Konzepte in der vormodernen Architektur, Internationales

- Kolloquium in Berlin vom 26. Februar – 1. März 2009, DiskAB 10 (Regensburg 2011) 128–141
- Neue Restaurierungen in Pergamon. Das Schutzdach über den römischen Mosaiken von Bau Z und die Rote Halle, in: M. Müller – Th. Otten – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), Schutzbauten und Rekonstruktionen in der Archäologie. Von der Ausgrabung zur Präsentation, Tagung Xanten 21.–23. Oktober 2009, Xantener Berichte 19 (Mainz 2011) 159–182
- Das Konservierungsprojekt in der Roten Halle, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2010, AA 2011/2, 199–208
- Roms Großbaustelle in Pergamon. Forschung und Konservierungsarbeiten an der Roten Halle, AW 42, 2011, 23–29
- Kızıl Avlu'daki Koruma Projesi, KST 32, H. 4, 2011, 251–252
- 2009 Kızıl Avlu Onarım Çalışmaları, AST 28, H. 3, 2011, 231–236
- Yazlık am Bosphorus. Geschichte und Entwicklung der Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya (Ankara 2011)
- Beiträge in: K. Heine – K. Rheidt – F. Henze – A. Riedel (Hrsg.), Von Handaufmass bis High Tech III. Erfassen, modellieren, visualisieren. 3D in der historischen Bauforschung, Interdisziplinäres Kolloquium vom 24.–27. Februar 2010, TU Cottbus (Mainz 2011)
- Zus. mit G. Hell, Der Bankettbau auf dem Karasis. Bauablauf, 189–194
  - Zus. mit K. Berner und T. Müller, Einsatz und Zweckdienlichkeit dreidimensionaler Aufnahmemethoden in der antiken Stadt des Diogenes von Oinoanda, 236–240
- Almanya'da Kültürel Mirasın Koruması ve Türkiye'de Arkeolojik Alanlarda Restorasyon Çalışmaları, in: O. Silier (Hrsg.), Onlar Nasıl Başarıyor? Avrupa'da Kültürel Miras ve STK'lar (Istanbul 2011) 90–97

## 2012

- Neue Forschungen in Oinoanda, in: M. Seyer (Hrsg.), 40 Jahre Grabung Limyra, Akten des internationalen Symposions Wien, 3.–5. Dezember 2009, Forschungen in Limyra Band 6 (Wien 2012) 9–24
- Oinoanda Araştırmaları 2011 = Report on Campaign at Oinoanda in 2011, ANMED 10, 2012, 195–203
- 2010 Yılı Oinoanda Çalışmaları, AST 29, H. 3, 2012, 21–32
- Kızıl Avlu'nun Konservasyon, KST 33, H. 4, 2012, 121–123
- 2010 Yılı Kızıl Avlu Onarım Çalışmaları, AST 29, H. 3, 2012, 13–19
- Konservierungsarbeiten in Pergamon 2011, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2011, AA 2012/2, 259–270
- Zus. mit F. Pirson, Die späte Auferstehung der Göttin Sachmet, FAZ 224 vom 25. 9. 2012, 32

Beiträge in: F. Pirson (Hrsg.), Manifestationen von Macht und Hierarchien in Stadtraum und Landschaft, Byzas 13 (Istanbul 2012)

- Grenzen des Machbaren. Die Bewegung von Großlasten im Altertum, 71–80
- Die Bedeutung der osmanischen Holzhäuser für die Istanbuler Stadträume, 299–320

Stadtraum am Bosphorus. Die osmanischen Ufervillen Istanbuls, in: D. Sack – U. Wulf-Rheidt – Th. Schulz – K. Tragbar (Hrsg.), Bericht über die 46. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung, 12. bis 16. Mai 2010 in Konstanz (Stuttgart 2014) 37–46

The Revival of Classical Building Techniques in Late Ottoman Architecture in Bergama/Turkey, in: R. Carvais – A. Guillerme – V. Nègre – J. Sakarovitch (Hrsg.), Nuts and Bolts of Construction History. Culture, Technology and Society. Fourth International Congress on Construction History, Paris 3–7 July 2012 (Paris 2012) 491–499

Das gotische Minarett. Zur hölzernen Bauwut des spätosmanischen Istanbul, in: U. Hassler – Ch. Rauhut (Hrsg.), Bautechnik des Historismus (München 2012) 46–59

Mit Augenmaß – Aus Ehrfurcht vor dem Alter. Vom Umgang mit historischen Bauwerken, Deutsches Ingenieurblatt 9, 2012, 32–39

### 2013

Oinoanda 2012 = Report on the 2012 Campaign at Oinoanda, ANMED 11, 2013, 218–223

2011 Yılı Oinoanda Çalışmaları, AST 30, H. 1, 2013, 299–306

Zus. mit F. Pirson, Sekmet in Pergamon. Resurrection of an Ancient Monumental Sculpture, Actual Archaeology Magazine Anatolia 5, 2013, 58–62

Pergamon – 2011 Restorasyon Çalışmaları, KST 34, H. 2, 2013, 421–428

Zus. mit J. Steiner, Erhalt und Instandsetzung mit einfachen Mitteln. Der südliche Rundturm der Roten Halle in Pergamon, Bautechnik – Zeitschrift für den gesamten Ingenieurbau 90, 2013, 593–601

Konservierung. Restaurierungsarbeiten und Ruinenpflege in Pergamon 2012, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2012, AA 2013/2, 143–160

Das ehemalige Deutsche Generalkonsulat in Izmir. Dokumentations- und Umnutzungsstudie (Istanbul 2013)

Das ehemalige deutsche Generalkonsulat. Zeuge der kosmopolitischen Vergangenheit Izmirs, IstMitt 63, 2013, 421–452

Konservasyon ve Anıt Koruma, KST 34, H. 2, 2013, 410–411

Die deutsche Sommerresidenz und ihre Geschichte, in: Deutsche Botschaft Ankara (Hrsg.), Tarabya 12/13. Kulturakademie. Das erste Jahr (Berlin 2013) 22–29

In Memoriam Oktay Aslanapa, IstMitt 63, 2013, 15–16

## 2014

- Zus. mit F. Pirson, Pergamon – 2012 Sezonu Çalışmaları Raporu, KST 35, H. 3. 2014, 354–371
- Beiträge in: F. Pirson – A. Scholl (Hrsg.), Pergamon. Anadolu’da Hellenistik Bir Baskent = Pergamon. A Hellenistic Capital in Anatolia (Istanbul 2014)
- Excavation and Conservation: 130 Years of Restoration History at Pergamon, 80–101
  - Pergamene Architecture and Construction Technology, 228–243
- Die Rote Halle als Schlüsselmonument eines Entwicklungsplans für Bergama = Bergama’ya ait Gelişim Planlarında Anahtar Yapı olarak Kızıl Avlu, in: Heritage in context, MIRAS 2, 177–203
- Konservierung, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2013, AA 2014/2, 156–173
- Zutritt ohne Einblicke. Die Raumfolgen osmanischer Ufervillen in den Augen fremder Besucher, in: D. Kurapkat – P. I. Schneider – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), Die Architektur des Weges. Gestaltete Bewegung im gebauten Raum, Internationales Kolloquium in Berlin vom 8.–11. Februar 2012, DiskAB 11 (Regensburg 2014), 449–462
- Die Genese und der Wiederaufbau der Stadtkirche, in: Freundeskreis Pfnzgaumuseum – Historischer Verein Durlach (Hrsg.), Die Stadtkirche. Durlachs zentraler Ort über viele Jahrhunderte, Beiträge zur Geschichte Durlachs und des Pfnzgaus 6 (Ubstadt-Weiher 2014) 9–32

## 2015

- Zus. mit F. Pirson - B. Emme - A. Öztürk, Pergamon – 2013 Yılı Çalışmaları, KST 36, H. 2, 2015, 373–392
- Konservierung, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2014, AA 2015/2, 163–175
- Ein Holzhaus als Botschaft. Die erste diplomatische Vertretung des Deutschen Reichs in Ankara, IstMitt 65, 2015, 207–264

## 2016

- Oinoanda. Diogenes’in Şehrindeki Araştırmalar, Colloquium Anatolicum 15, 2016, 295–315
- Zus. mit W. Radt, Bau Z. Architektur und Wanddekor, AvP 15, 5 (Berlin 2016)
- Präfabrikation und Sägetechnik. Der Einsatz der Steinsäge in der Roten Halle, in: E. Dündar – Ş. Aktaş – M. Koçak – S. Erkoç (Hrsg.), Havva İşkan’a Armağan LYKIARKHISSA. Festschrift für Havva İşkan (Istanbul 2016)
- Konservierung, in: F. Pirson u. a., Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2015, AA 2016/2, 203–219

2017

Manifestation göttlicher Präsenz. Das Quellheiligtum Eflatun Pınar, in: A. Schachner (Hrsg.), Innovation versus Beharrung. Was macht den Unterschied des hethitischen Reichs im Anatolien des 2. Jahrtausends v. Chr.? Internationaler Workshop zu Ehren von Jürgen Seeher, Istanbul, 23.–24. Mai 2014 (Istanbul 2017)

#### Herausgeberschaften

Zus. mit B. Tanman (Hrsg.), Ahşap İstanbul. Konut Mimarısinden Ornekler – Istanbul's Holzhäuser. Beispiele seiner historischen Wohnarchitektur = Wooden Istanbul. Examples from Housing Architecture, Istanbul Arařtırmaları Enstitüsü Katalogları 5 (Istanbul 2008)

Zus. mit U. Wulf-Rheidt – H. Bankel – A. Schwarting (Hrsg.), Bericht über die 47. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung, 16. bis 20. Mai 2012 in Trier (Stuttgart 2014)

Zus. mit U. Wulf-Rheidt – H. Bankel – A. Schwarting (Hrsg.), Bericht über die 48. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung, 28. Mai bis 1. Juni 2014 in Erfurt (Stuttgart 2015)

Mit-Herausgeber der Reihen »Byzas«, »MIRAS«, »Istanbuler Forschungen«, der »Berichte der Koldeweygesellschaft« und der Zeitschrift »Istanbuler Mitteilungen«

#### *MIRAS (mit F. Pirson)*

Zus. mit Ç. Maner, S. Tezer und D. Göçmen (Hrsg.), Heritage in Context. Konservierung und Site Management im natürlichen, urbanen und sozialen Raum = Conservation and Site Management within Natural, Urban and Social Frameworks = Doğal, Kentsel ve Sosyal Çerçevde Koruma ve Alan Yönetimi, MIRAS 2 (Istanbul 2014)

#### *Byzas (mit F. Pirson)*

Bautechnik im antiken und vorantiken Kleinasien. Internationale Konferenz, 13.–16. Juni 2007 in Istanbul, Byzas 9 (Istanbul 2009)



## INHALT

Felix PIRSON – Dorothea ROOS, In Memoriam Martin Bachmann .....	5
Adolf HOFFMANN, In Memoriam Arzu Öztürk .....	33
Gunnar BRANDS, Kastalia und Pallas. Zum Megalopsychia-Mosaik aus Daphne .....	257
Marco GALLI, Die Statuen der Demeter und Kore-Persephone im Theater von Hierapolis .....	161
Stefan GIESE – Philipp NIEWÖHNER, Das frühbyzantinische Landhaus von Kirse Yanı in Karien .....	293
Kazuma HASHIMOTO – Kazumi YOKOYAMA – Izumi NAKAI, Untersuchungen zur Herkunft von Keramik aus Boğazköy, Türkei, mittels Schwermineralanalysen .....	37
Ibrahim Hakan MERT, Ein Figuralkapitell aus Konya .....	135
Alexandra Ch. J. VON MILLER, Korinthisierende Kotylen in Ephesos: ein Fallbeispiel zur ionischen Gefäßproduktion nach korinthischem Vorbild im späten 8. und frühen 7. Jahrhundert v. Chr. ....	59
Diana Y. NG, Ein kunstvolles Argument – Öffentliche Statuenprogramme als Instrumente städtischer Konkurrenz im kaiserzeitlichen Perge und Pamphylien .....	225
KURZMITTEILUNG	
Burkhard EMME, Die Chronologie des Dionysos-Heiligtums von Milet .....	355
Anschriften der Autoren .....	363
Hinweise für Autoren .....	365

## TABLE OF CONTENTS

Felix PIRSON – Dorothea ROOS, In Memoriam Martin Bachmann .....	5
Adolf HOFFMANN, In Memoriam Arzu Öztürk .....	33
Gunnar BRANDS, Castalia and Pallas. On the Megalopsychia-Mosaic from Daphne ....	257
Marco GALLI, The Statues of Demeter and Kore-Persephone at the Theatre of Hierapolis .....	161
Stefan GIESE – Philipp NIEWÖHNER, The Early Byzantine Country House at Kirse Yanı in Caria .....	293
Kazuma HASHIMOTO – Kazumi YOKOYAMA – Izumi NAKAI, Studying the Provenance of Pottery from Boğazköy, Turkey, using Heavy Mineral Analysis .....	37
Ibrahim Hakan MERT, A Figural Capital from Iconium (Konya) .....	135
Alexandra Ch. J. VON MILLER, Corinthianising Kotylai in Ephesos. A Case Study on Ionian Ceramic Production Based on Corinthian shape-models of the Late 8th and early 7th Centuries BC .....	59
Diana Y. NG, Making an Artful Case: Public Sculptural Programs as Instruments of Civic Rivalry in Imperial Perge and Pamphylia .....	225
NOTE	
Burkhard EMME, The Chronology of the Sanctuary of Dionysos at Miletus .....	355
Adresses .....	363
Information for authors .....	365